

AKTUELLE
SEXUALWISSENSCHAFTLICHE
ERHEBUNGEN –
FOKUS: GESCHLECHTSSPEZIFISCHE
GEWALT

Aachen, 3. Juni 2024



Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß
Angewandte Sexualwissenschaft
FB Soziale Arbeit. Medien. Kultur
Hochschule Merseburg
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg



Kurzer Einblick in Studien

- PARTNER 5 Jugendliche und PARTNER 5 Erwachsene:
Ausgewählte Ergebnisse
- Viktimisierungsstudie Sachsen (VisSa):
Ausgewählte Ergebnisse zu Partnerschaftsgewalt
- Unabhängiges Monitoring zur Umsetzung der Istanbul-Konvention
in Sachsen-Anhalt: Ausgewählte Ergebnisse

Weitere Infos:

<https://www.ifas-home.de/>

zum Newsletter anmelden



PARTNER 5 Jugendliche und PARTNER 5 Erwachsene

Ausgewählte Ergebnisse



Studien „PARTNER 5 Jugendliche“ (2021) und „PARTNER 5 Erwachsene“ (2020/21)

Durchgeführt von: Hochschule Merseburg, 2020 und 2021

Gefördert durch: Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt

Mitwirkung:

M.A. Anja Kruber (Konzeption, Fragebogendesign, Forschungsorganisation, Auswertung)

Elisabeth Eckert (Forschungsorganisation, Auswertung)

Elisabeth Voigt (Forschungsorganisation, Auswertung)

Prof. Dr. Gustav-Wilhelm Bathke (Fragebogendesign, Datenbank, Auswertung)

Prof. Dr. Konrad Weller (Fragebogenentwicklung, Auswertung)

M.A. Maria Urban (Beratung)

Prof. Dr. Kurt Starke (Beratung, Auswertung)

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß (Gesamtleitung)



Stichprobe:

PARTNER 5 Jugendliche

Teilnehmende: 1.443 Personen, 1.269 online und 174 offline.

Gültige Stichprobe (sowohl Alter [16-18jährig] als auch Geschlecht ausgefüllt):

N = 861 Personen, 714 online und 147 offline.

PARTNER 5 Erwachsene

Teilnehmende: 4.060 Personen, 2.784 vollständig ausgefüllte FB

Gültige Stichprobe: n = 3.466 (18 - 84 Jahre)

Altersdurchschnitt: 38,5 Jahre

Geschlecht: 55% weiblich, 41% männlich, 4% divers bzw. anders

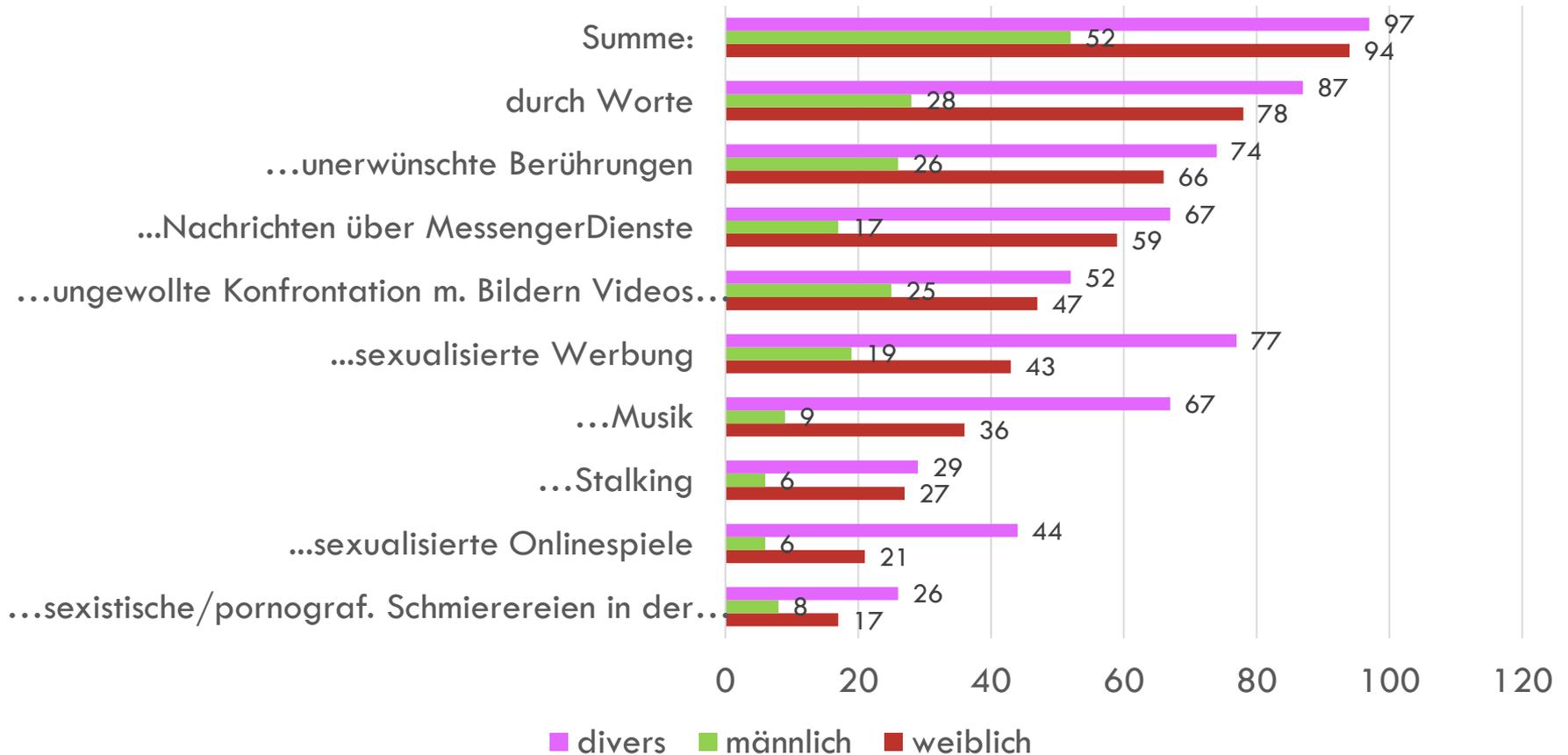
Bildung: überdurchschnittlich gebildet



P5 Jugendliche:

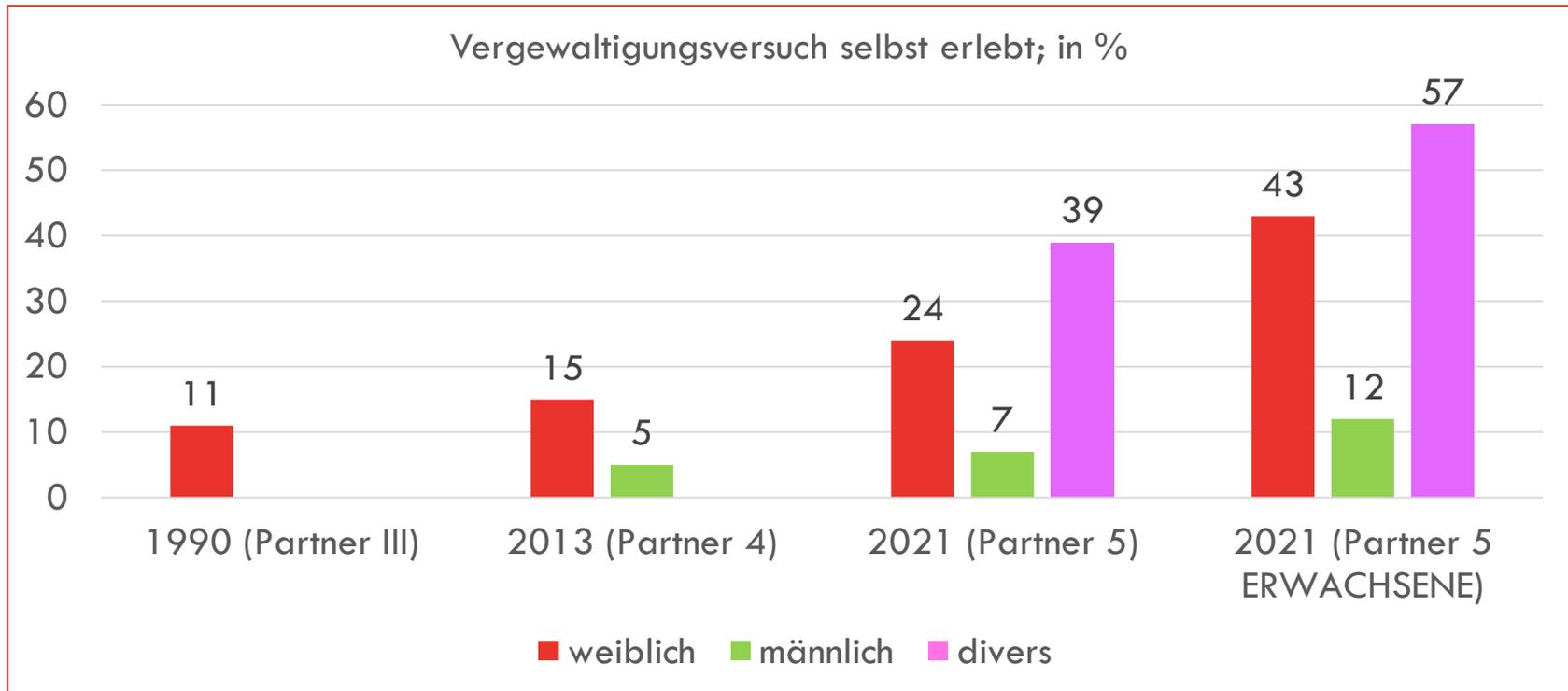
„Haben Sie sich schon einmal belästigt gefühlt?“

...schon einmal belästigt gefühlt? „ja, mehrmals“ + „ja, einmal“, in Prozent





P5 Jugendliche & Erwachsene: Vergewaltigungsversuch selbst erlebt



2021 (63i): Haben Sie das Folgende erlebt? - Jemand versuchte, mich **zum Geschlechtsverkehr oder anderen sexuellen Handlungen zu zwingen**. 1=ja, mehrmals; 2=ja, einmal; 3=nein

2013 (57i): Haben Sie das Folgende erlebt? - Jemand versuchte, mich gegen meinen Willen zu Sex und Zärtlichkeit zu bringen. 1=ja, mehrmals; 2=ja, einmal; 3=nein

1990 (378, nur weiblich): Fragestellung: Hat schon einmal ein fremder Mann versucht, Sie zu vergewaltigen?



PARTNER 5 Jugendliche

Belastendstes Ereignis – kleine „Mut machende“ Befunde von den Jugendlichen



Belastendstes Ereignis: Mitteilung an Dritte – Sich jemandem anvertraut

% (n-k.A.)	Sich jemandem anvertraut „ja“
weiblich (317)	61
männlich (67)	37
divers (33)	49
gesamt (419)	56
PARTNER 5 Jugendliche weiblich, Übergriff bis 13 Jahre (65)	60
PARTNER 5 Erwachsene weiblich, Übergriff bis 13 Jahre (236)	39
PARTNER 5 Jugendliche männlich, Übergriff bis 13 Jahre (14)	29
PARTNER 5 Erwachsene männl., Übergriff bis 13 Jahre (66)	30

Anzeigehäufigkeit nach Geschlecht und Alter beim Delikt



(n-k.A.)	Anzeige erstattet „ja“ %
gesamt (421)	8,3
weiblich (318)	9,1
männlich (68)	7,4
divers (35)	2,9
Alter der Betroffenen	
bis 13 Jahre weiblich (sexueller Missbrauch von Kindern) (65)	23,1
14-15 Jahre weiblich (Delikte gegenüber Jugendlichen) (120)	5,8
16-18 Jahre weiblich (89)	3,4
bis 13 Jahre männlich (sexueller Missbrauch von Kindern) (14)	21,4
14-15 Jahre männlich (Delikte gegenüber Jugendlichen) (25)	4,0
16-18 Jahre männlich (20)	0,0



PARTNER 5 Erwachsene

Partnerschaftliche Gewalt

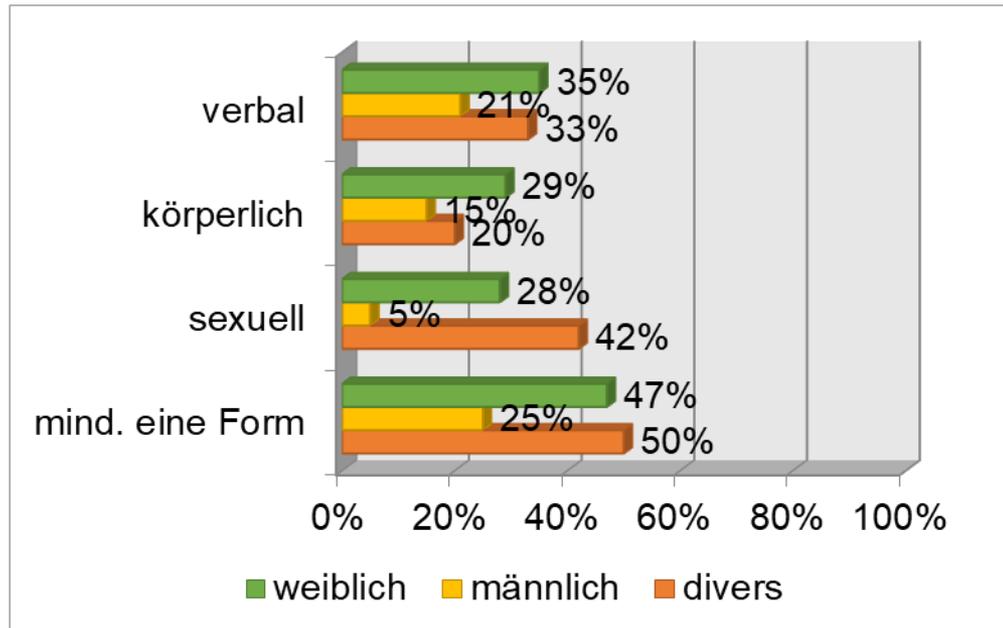


Gewalterfahrung in zurückliegenden Partnerschaften

Rund 90% aller aktuellen Beziehungen sind frei von Gewalt.

Die Hälfte aller Frauen/
Diverse und ein Viertel
aller Männer haben schon
eine Form
partnerschaftlicher
Gewalt erlebt.

PARTNER 5 Erwachsene



Fragestellung:

Sind Sie selbst schon einmal von Ihrer Partnerin/Ihrem Partner verbal bedroht/ geschlagen/ zu sexuellen Handlungen gezwungen worden?

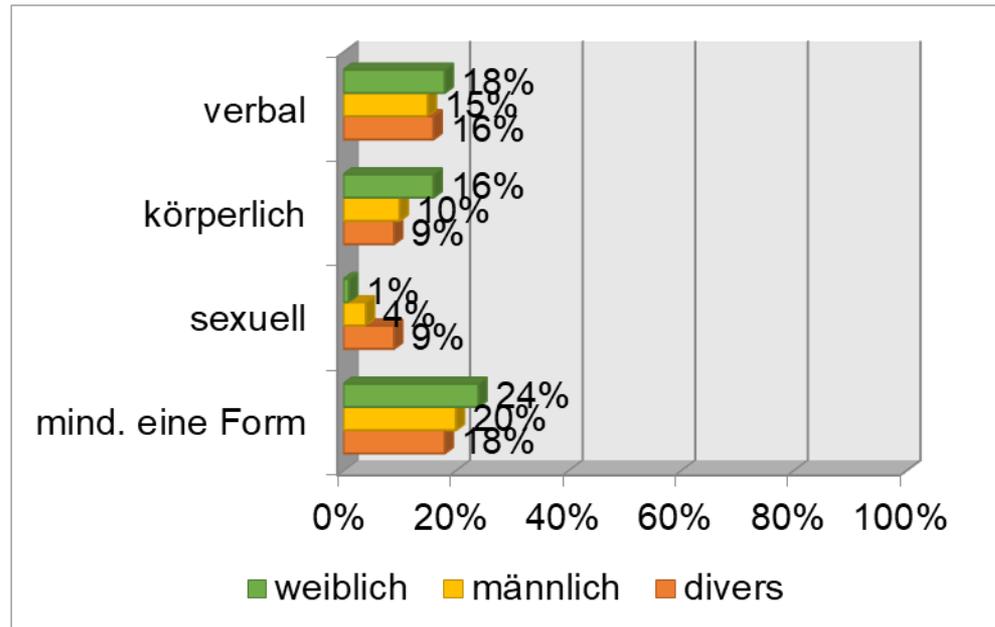
1 ja, schon öfter 2 ja, aber es blieb die Ausnahme 3 nein



Gewalt in Partnerschaften selbst ausgeübt

Sexuelle Gewalt wird häufiger von Männern, verbale und körperliche Gewalt häufiger von Frauen ausgeübt.

: PARTNER 5 Erwachsene



Fragestellung:

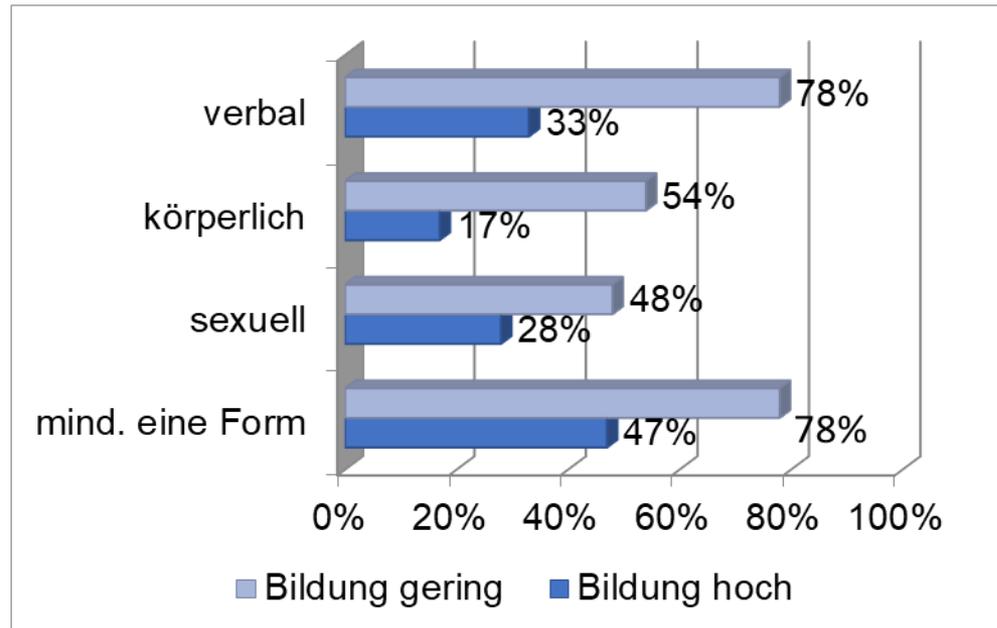
Haben Sie selbst schon einmal Ihre Partnerin/Ihrem Partner verbal bedroht/ geschlagen/ zu sexuellen Handlungen gezwungen?

1 ja, schon öfter 2 ja, aber es blieb die Ausnahme 3 nein

Gewalterfahrung in Partnerschaften nach Bildung - weiblich

Frauen mit hoher Bildung erleben partnerschaftlich weniger Gewalt. Bildungsabhängigkeit nur weiblich.

PARTNER 5 Erwachsene



Fragestellung:

Sind Sie selbst schon einmal von Ihrer Partnerin/Ihrem Partner verbal bedroht/ geschlagen/ zu sexuellen Handlungen gezwungen worden?

1 ja, schon öfter 2 ja, aber es blieb die Ausnahme 3 nein



Viktimisierungsstudie Sachsen (VisSa)



VisSa-Studie (2023)

Durchgeführt von der Hochschule Merseburg, 2022 bis 2023, im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung

Mitwirkung:

- M.A. Anja Kruber (Konzeption, Fragebogenentwicklung, Interviewführung, Forschungsorganisation, Auswertung)
- M.A. Judit Baer (Konzeption, Fragebogenentwicklung und -design, Forschungsorganisation, Auswertung)
- B.A. Wiebke Seedorf (Fragebogenentwicklung, Auswertung)
- Prof. Dr. Konrad Weller (Fragebogenentwicklung, Auswertung)
- Prof. Dr. Gustav-Wilhelm Bathke (Fragebogenentwicklung und -design, Auswertung)
- Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß (Gesamtleitung)

Dank:

Unser herzlicher Dank gilt den **Mitgliedern des Projektbeirats**, die das Projekt durch kritische Nachfragen und wertvolle Hinweise bereichert haben, und **allen Teilnehmenden der Befragung**.



Stichprobe: quantitative Erhebung

Verschränktes Design: quantitative Erhebung und qualitative Erhebung

Quantitative Erhebung:

- **Teilnehmende:** 1.635 Personen
- **Bereinigte Stichprobe:** 1.316 Frauen (im Alter von 16 bis 74 Jahren)

Altersverteilung (in Jahren und %)					
16-24	25-30	31-40	41-50	51-74	n-kA*
17%	17%	35%	19%	12%	1.316



Stichprobe: regionale Verteilung

Regionale Verteilung – nach Landkreis:

	in %	n-kA
Landkreis Bautzen	9	115
Chemnitz (kreisfreie Stadt)	7	93
Dresden (kreisfreie Stadt)	20	258
Erzgebirgskreis	4	56
Landkreis Görlitz	7	91
Leipzig (kreisfreie Stadt)	31	414
Landkreis Leipzig	6	74
Landkreis Meißen	2	31
Mittelsachsen	4	49
Nordsachsen	2	29
Sächsische Schweiz- Osterzgebirge	3	41
Vogtlandkreis	2	21
Landkreis Zwickau	3	37
gesamt	100	1309

Zusammenfassung nach Polizeidirektionen

PD Chemnitz	15	198
PD Dresden	25	330
PD Görlitz	16	206
PD Leipzig	40	517
PD Zwickau	4	58
gesamt	100	1309

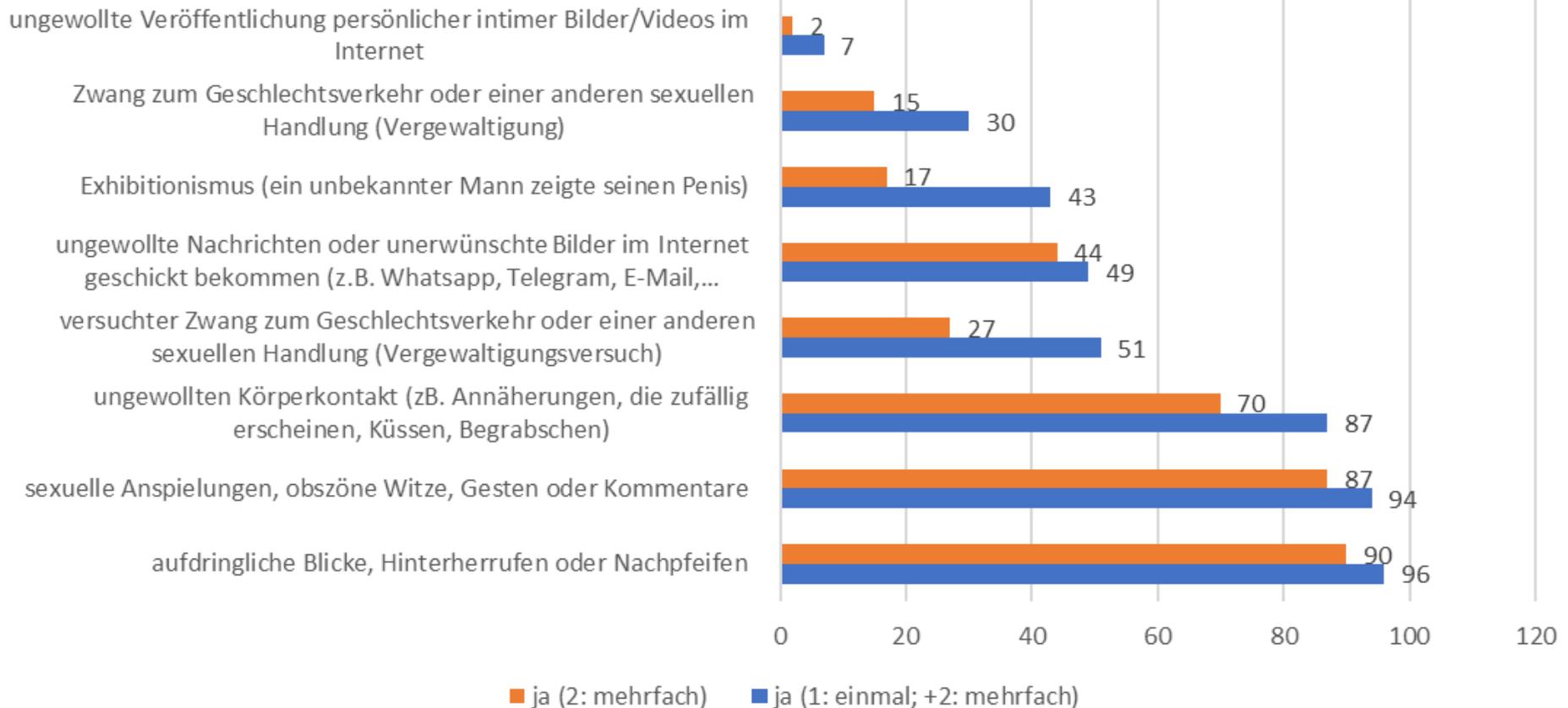
VISSA:

SEXUALISIERTE GEWALT



Gewalterfahrungen (Lebenszeitprävalenz, in %, n = 1.146)

Gewalterfahrungen (Lebenszeitprävalenz, in %)





Charakteristika: Vergewaltigung und versuchte Vergewaltigung

- Der Zwang zu sexuellen Handlungen passiert am häufigsten im **Wohnumfeld**: Mit **62% (Versuch) und 74% (Vergewaltigung)** liegt dieses Item deutlich vor dem zweitgenannten, der Öffentlichkeit (32% bei Versuch und 23% bei Vergewaltigung).
- Die **Betroffenen** waren zum Tatzeitpunkt durchschnittlich 21 Jahre alt. 38% von ihnen waren minderjährig.
- Die **Täter** waren durchschnittlich 29 Jahre alt und **den Betroffenen zu 84% (Versuch) bzw. 90% (Vergewaltigung) bekannt**. Es handelt sich bei 99% (Versuch) bzw. 98% (Vergewaltigung) um Männer. (Daher wird die männliche Form verwendet.)



Anzeigehäufigkeit

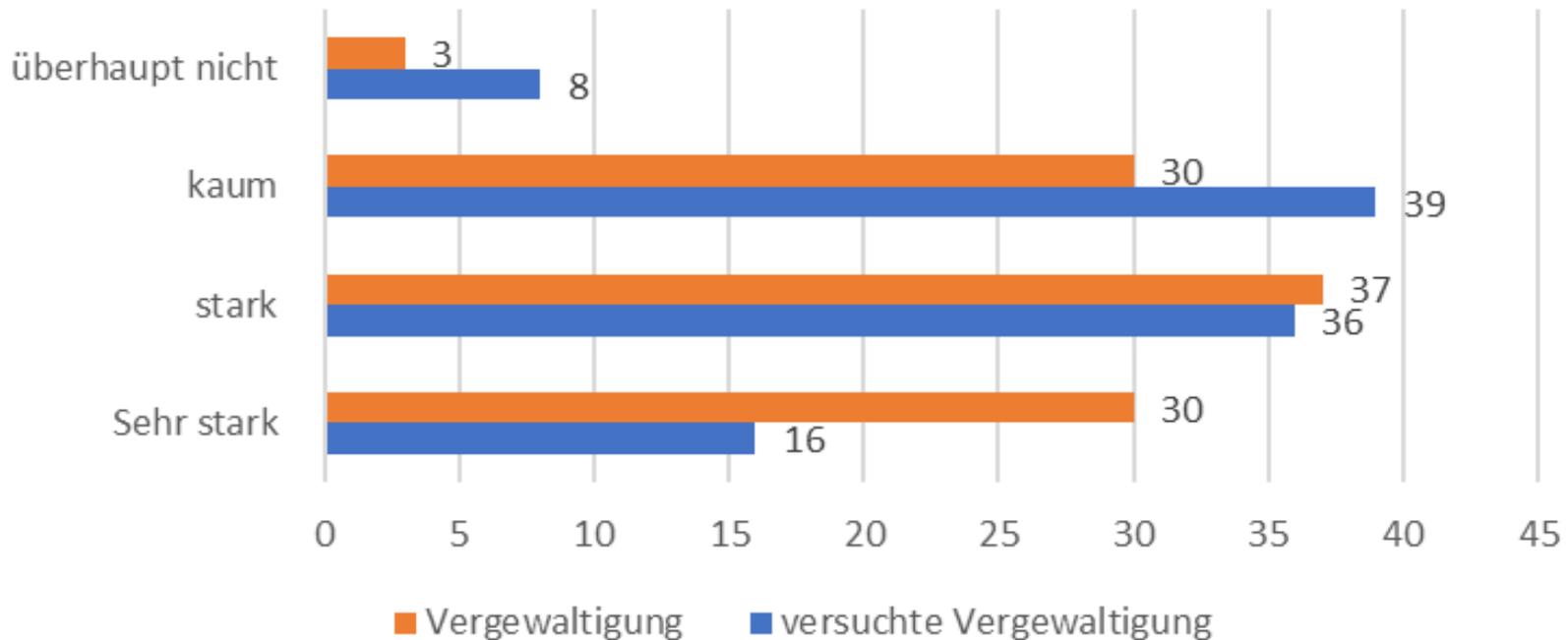
Tab. 4.2.1.3: Anzeigehäufigkeit (in %)

Haben Sie in Bezug auf diesen Übergriff Anzeige erstattet?

	ja	n-kA
Exhibitionismus	12	455
ungewollte Veröffentlichung persönlicher intimer Bilder/Videos im Internet	11	73
Zwang zum Geschlechtsverkehr oder einer anderen sexuellen Handlung (Vergewaltigung)	9	272
versuchter Zwang zum Geschlechtsverkehr oder einer anderen sexuellen Handlung (Vergewaltigungsversuch)	6	521
ungewollter Körperkontakt	8	954
ungewollte Nachrichten oder unerwünschte Bilder im Internet geschickt bekommen	3	632

„Zwang zum Geschlechtsverkehr oder einer anderen sexuellen Handlung“ – Leidensdruck (n = 271 [Vergewaltigung]; n = 519 [Versuch])

Aktueller Leidensdruck nach Delikten (in %)





Keine Hilfe gesucht, weil... (1)

Tab. 4.2.2.4.3: Gründe gegen fachkundige Hilfe (in %)

Q66/75: Haben Sie sich aus folgenden Gründen keine Hilfe geholt? 1 = ja 2 = nein

	versuchter Zwang zum Geschlechtsverkehr oder einer anderen sexuellen Handlung (Vergewaltigungsversuch)		Zwang zum Geschlechtsverkehr oder einer anderen sexuellen Handlung (Vergewaltigung)	
	ja	n-kA	ja	n-kA
Ich habe mich geschämt.	74	373	84	179
Ich dachte, mir glaubt niemand.	56	364	76	173
Ich wusste nicht, wo / wie ich mir Hilfe holen kann.	53	362	56	169
Ich sah keine Notwendigkeit.	51	354	34	158
aus einem anderen Grund	42	298	44	144

Hinweis: Die Gründe sind weitgehend deliktunspezifisch, gelten auch für häusliche Gewalt, Partnerschaftsgewalt, Stalking.



Keine Hilfe gesucht, weil... (2)

Weitere Gründe (Auswahl):

- Umstände der Tat: junges Alter der Betroffenen, Täter im nahen Umfeld, Tat im Ausland, Tat unter Alkoholeinfluss
- Unsicherheit über Tat (sehr häufig genannt): Einordnung als Gewalt passierte erst (viel) später, Umfeld bagatellisiert die Tat, weibliche Täterin passt nicht in stereotypes Bild sexualisierter Gewalt, Schuldzuweisung an sich selbst, keine Beweise oder Zeug*innen
- Angst: davor, zuhause für das Geschehene bestraft zu werden, vor Jobverlust, sozialem Abstieg
- Verdrängung des Geschehenen, keine Schwäche zeigen wollen
- Täter nicht schaden wollen, eigenen Kindern nicht schaden wollen
- Drohung durch die Täter (gegen Betroffene oder sich selbst), Angst vor dem Täter
- Skepsis gegenüber Polizei und Justiz

- “Ich glaubte ihm, dass ich selbst schuld war.” (33 J., Großstadt)
- “Ich habe ‚Vergewaltigung‘ und ‚Anwalt‘ gegoogelt und die ersten 3 Treffer waren: egal was Ihnen eine Frau vorwirft, wir die renommierte Kanzlei soundso verteidigen Sie. Wir holen sie da wieder raus, denn die Frau kann eh nichts beweisen. Das hat mich so fertig gemacht, dass ich nichts angezeigt habe” (45 J., Großstadt)



Welche Unterstützung war hilfreich?

Personen/ Institutionen in der Rangfolge ihrer Inanspruchnahme:		sehr hilfreich/ hilfreich (1+2)	n-kA
Psychotherapeut/in	Vergewaltigungsversuch (74 %)	84	80
	Vergewaltigung (77 %)	78	53
Fachberatungsstelle	Vergewaltigungsversuch (59 %)	69	62
	Vergewaltigung (51 %)	79	33
Polizei	Vergewaltigungsversuch (49 %)	33	52
	Vergewaltigung (40 %)	33	26
Arzt/Ärztin	Vergewaltigungsversuch (36 %)	46	39
	Vergewaltigung (35 %)	62	23
Anwalt/ Anwältin	Vergewaltigungsversuch (32 %)	46	33
	Vergewaltigung (27 %)	58	17
Justiz	Vergewaltigungsversuch (30 %)	17	31
	Vergewaltigung (23 %)	21	15
Frauenhaus	Vergewaltigungsversuch (8 %)	62	8
	Vergewaltigung (3 %)	100	2

VISSA:

HÄUSLICHE GEWALT
FOKUSSIERT AUF: **PARTNERSCHAFTSGEWALT**



Partnerschaftsgewalt – kurz gefasst:

- Unter den Befragten erleben etwa 37% im Laufe ihres Lebens **Gewalt in einer festen Beziehung** (psychisch, physisch, sexualisiert), hauptsächlich in bereits vergangenen Beziehungen (das sind 51% der Befragten mit Beziehungserfahrung);
- Tatpersonen sind fast ausschließlich männlich;
- In Ehen und Paarkonstellationen mit Kindern beginnt die Gewalt tendenziell später und die Trennung verzögert sich stärker;
- Sind **Kinder in der Beziehung** vorhanden, richtet sich **in der Hälfte der Fälle Gewalt auch gegen sie**;



Partnerschaftliche Gewalterfahrung nach verschiedenen Merkmalen

Tab. 4.3.3.1.4.: Häufigkeit partnerschaftlicher Gewalterfahrung nach verschiedenen Merkmalen (in %)

Zusammenfassung aus Q80	Gewalterfahrung ja	n-kA
gesamt	51	968
Aktueller Beziehungsstatus:		
feste Paarbeziehung	47	743
Single, aber mit Beziehungserfahrung	64	225
Anzahl bisheriger fester Beziehungen:		
eine	23	149
zwei	45	247
drei	52	256
vier oder mehr	68	308
Schulabschluss		
bis 10. Klasse	61	250
11.-13. Klasse	47	716
Aktuelle Berufstätigkeit:		
Vollzeit	49	381
erwerbslos	71	51
Finanzielle Lage:		
gut	46	546
mittel	43	327
schlecht	74	99
Streng erzogen. Das traf zu:		
völlig	68	108
überhaupt nicht	38	81



Formen der Partnerschaftsgewalt: Psychische Gewalt

- Verbale Gewalt, z.B. das Androhen von Schlägen, Erniedrigung, Herabwürdigung vor Anderen, abwertende oder spöttische Kritik, Beschimpfungen, unbegründete Anschuldigungen, abweisendes Schweigen, inszenierte Trennung, Erpressung, Verbote, Gaslighting , Manipulationen, Ghosting , Verstoß gegen Absprachen, Brechen von Vereinbarungen, Kontrollanrufe, Stalking, belogen Werden, Untersagen von Kontakten, Nachspionieren, Instrumentalisierung der Kinder, Verletzung der Privatsphäre (Handy kontrollieren, Tagebuch lesen); psychische Gewalt hat oft auch eine körperliche Gewaltkomponente (z.B. beim Einsperren);
- „Er verstieß immer wieder gegen Absprachen. Es folgten emotionale Erpressung bis hin zu körperlichen Androhungen.“ (745, 40 Jahre);
- „Sobald wir stritten, trank er Alkohol. er versuchte damit, seine geistige Unterlegenheit zu kompensieren. danach eskalierte es immer mehr. Es begann mit Banalitäten und steigerte sich mit jedem streit“ (103, 39 Jahre);

Gaslighting: Manipulation durch Lügen und Einschüchterungstaktiken, sodass Betroffene anfangen, an ihrem eigenen Verstand zu zweifeln. / **Ghosting:** unangekündigte Zurückziehen aus der Beziehung, Kommunikationsabbruch, plötzliches Verschwinden.



Formen der Partnerschaftsgewalt: Physische Gewalt

- Schlagen, grobes Festhalten (blaue Flecke), Schubsen, Stoßen, Würgen, aber auch zum Küssen gezwungen werden, Dinge werfen (auch gegen Personen), tw. auch Selbstverletzung des Täters. Physische Gewalt wird relativ oft als Eskalation verbalen Streit beschrieben.

- „Ohrfeige aus einem Streit heraus, wo es um Eifersucht seinerseits ging, da ich mit Freunden, also sowohl weiblichen als auch männlichen Freunden unterwegs war“ (582, 53 Jahre);
- „Nach einer erneuten Aussprache über Treue, kam es zur körperlichen Gewalt. Wir hatten unterschiedliche Meinungen; ich erhielt Schläge, da ich eine Trennung angesprochen habe.“ (1140, 68 Jahre);
- „Er wollte mich nach einem Streit davon abhalten seine Wohnung zu verlassen. Dabei ist er mir hinterhergelaufen, hat mich am Arm festgehalten und dann auch in den Schwitzkasten genommen/gewürgt“ (972, 35 Jahre);
- „Er hat mich (aus Spaß) grün und blau gebissen/mit Knutschflecken übersät. Er hat mich später auch gewürgt.“ (917, 33 Jahre);



Formen der Partnerschaftsgewalt: Sexuelle Gewalt

- Zwang zu Geschlechtsverkehr oder bestimmten sexuellen Praktiken, ohne Vorankündigung intim berührt werden, Übergriffe im Schlaf. Oft wird der sexuelle Übergriff in Zusammenhang mit psychischer und physischer Gewaltanwendung beschrieben, wobei die sexuelle Handlung als Eskalation betrachtet wird.
- „Er wollte Ohrfeigen beim Sex ausprobieren und ich soll es aushalten, obwohl es mir nicht gefällt“ (163, 32 Jahre);
- „Zum Geschlechtsverkehr gezwungen. Er war betrunken und wollte mein Nein nicht akzeptieren. Er ließ nicht locker und ich gab nach. Dies war ein einmaliges Ereignis und ist nicht nochmal vorgekommen.“ (1521, 34 Jahre);
- „Wir hatten bis dahin noch keinen Sex, ich war ja auch erst 14 und wollte das noch nicht. Wir haben schon einige Dinge ausprobiert und dabei hat er dann einfach weiter gemacht, obwohl er wusste ich wollte das nicht und so kam es zum Sex. Als es vorbei war holten wir mir die Pille danach und mir ging es seelisch nicht gut. Ich nahm also die Pille und danach fragte er ob wir nochmal könnten. Er hatte gesehen, dass es mir nicht gut ging und ich auch nicht damit einverstanden war. Ich tat es trotzdem, weil er mich unter Druck setzte und ich ihn glücklich machen wollte“ (1115, 18 Jahre);



Auslöser der Beziehungsgewalt

Alle Frauen, die die Frage nach einem konkreten Anlass bzw. Auslöser der Partnergewalt bejahten, wurden offen dazu befragt. Die 191 Antworten lassen sich folgenden Kategorien zuordnen:

- **allgemeine, unspezifische Aspekte:** Streit, Meinungsverschiedenheiten, gegenseitiges Hochschaukeln bei verbalen Auseinandersetzungen, Unstimmigkeiten, Überforderung (n = 58; 31 % der Aussagen)
- **konkrete Streit- bzw. Konfliktthemen:** Streit mit oder über Verwandtschaft, Stresssituationen im Straßenverkehr, Alkohol- oder Drogenmissbrauch, sexuelle Anlässe (Lustlosigkeit, Erektionsprobleme) etc. (n = 36; 19 %)
- **Eifersucht** (n = 35; 18 %)
- **Trennungsabsicht** (n = 28; 15 %)
- **Lebensereignisse:** Hochzeit oder Umzug in gemeinsame Wohnung etc. (n = 19; 10 %)
- **Schwangerschaft, die Geburt eines (weiteren) Kindes** (n = 14; 7 %)

Mitbetroffenheit von Kindern



4.3.3.3.8: Gewalt gegen Kinder in der einprägsamen Gewaltbeziehung (in %)

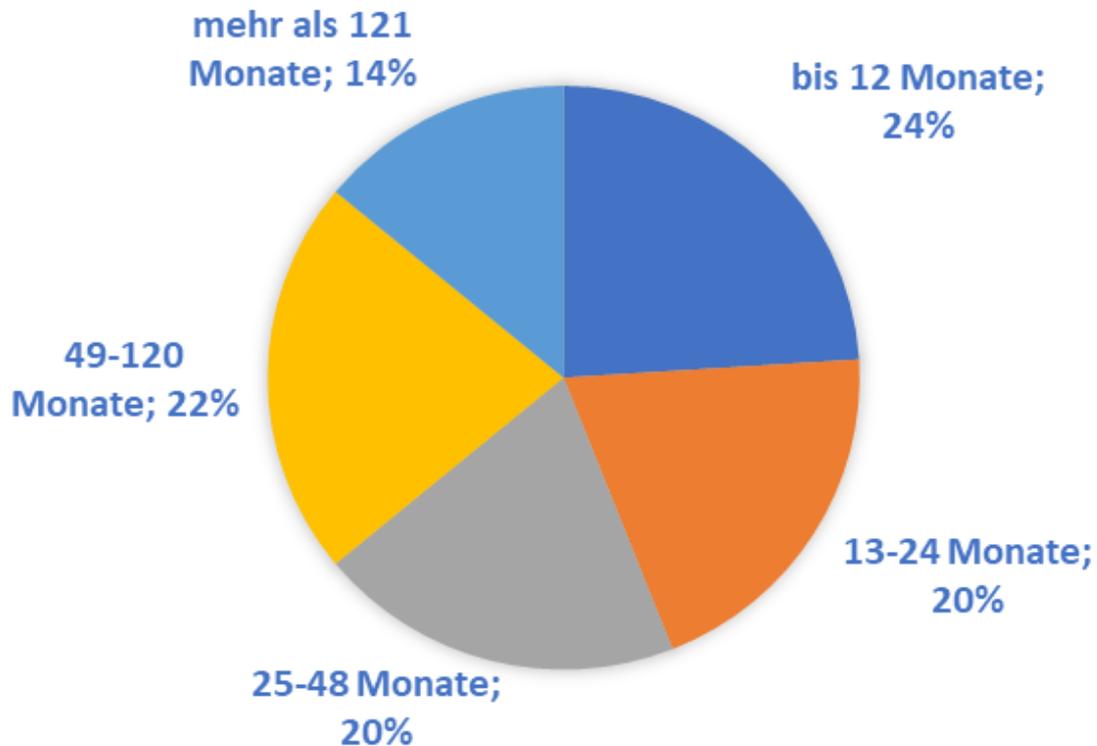
Q108/143: Haben Sie das Folgende in Ihrer aktuellen/früheren Beziehung erlebt?

	0 = Nein	1 = Ja, aber es blieb die Ausnahme	2 = Ja, schon öfter	n-KA
Das Kind/die Kinder wurden von meinem Partner/meiner Partnerin mit Worten bedroht.	52	19	29	208
Das Kind/die Kinder wurden von meinem Partner/meiner Partnerin geschlagen.	76	15	9	209
Das Kind/die Kinder wurden von meinem Partner/meiner Partnerin zu sex. Handlungen gezwungen.	99	0,5	0,5	207
Das Kind/die Kinder wurden von meinem Partner/meiner Partnerin erpresst.	72	10	18	204
Das Kind/die Kinder wurden von meinem Partner/meiner Partnerin gestalkt (...).	89	4	7	204



Dauer der Beziehung

DAUER DER BEZIEHUNG



Mittelwert XQ:

Gesamt: 63,5 Monate

Unverheiratet: 36,4 M.

Verheiratet: 152,9 M.

Keine Kinder in der Bez.: 32,2 M.

Kinder in der Beziehung: 104,4 M.

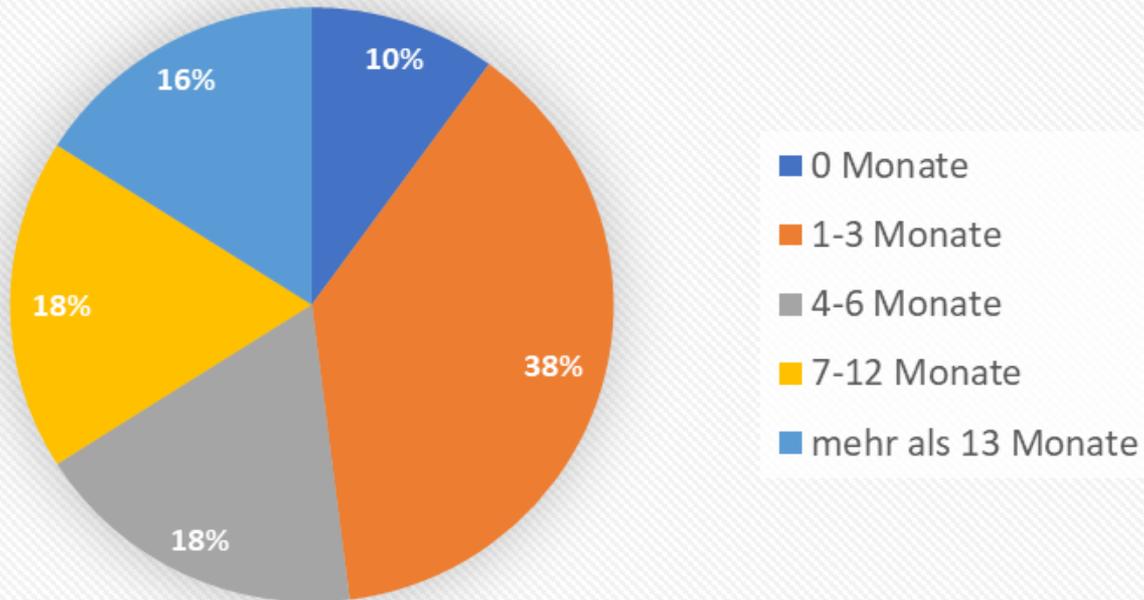
Gewalt selten: 53,4 M.

Gewalt häufig: 67,5 M.



Dauer der Trennungsphase

Dauer der Trennungsphase



Mittelwert XQ:

Gesamt: 9,7 M.

Unverheiratet: 6,7 M.

Verheiratet: 19,6 M.



Welche Unterstützung war hilfreich?

Personen/ Institutionen in der Rangfolge ihrer Inanspruchnahme:	sehr hilfreich/hilfreich (1+2)	überhaupt nicht hilfreich (4)	n-kA
72%: Psychotherapeut/in	81	4	114
64%: Fachberatungsstelle	66	13	96
46%: Polizei	45	27	67
42%: Anwalt/ Anwältin	57	16	62
41%: Arzt/Ärztin	56	8	61
35%: Justiz	34	48	50
11%: Frauenhaus	54	13	15



Beispiele für Rückmeldungen: **Polizei**

- „Die Polizei hat meinen Ex-Partner aus meiner neuen Wohnung entfernt und mir dazu geraten, Anzeige zu erstatten. Die Kollegen waren sehr verständnisvoll und gut geschult und haben sich in der Situation absolut korrekt verhalten und diese wirklich beruhigt und mit allen Beteiligten gesprochen.“ (52, 30 Jahre);
- „Ich erhielt wieder Zugang zum Haus und meinen Sachen. Weiterhin erhielt ich Infomaterial wo ich mich hinwenden konnte. Durch die Anwesenheit der Kollegen wurde er wieder vernünftig.“ (892, 35 Jahre);
- „Vielfältige Aufnahme von Anzeigen gegen die Verletzungen der Gewaltschutzbeschlüsse, persönliche Gespräche zum Eigenschutz“ (1140, 68 Jahre);
- „Fernhalteanordnung hat Stalking beendet“ (972, 35 Jahre).

- „Aussagen wie "Da muss erst etwas "Richtiges" passieren" haben mich mehrfach zweifeln lassen.“ (900, 44 Jahre);
- „Der Vorwurf, nicht früher gekommen zu sein, hat mich sehr verletzt.“ (87, 44 Jahre);
- „Was sind sie für eine Mutter die dies ihren Kindern antut!?! Sowas durfte ich mir anhören bei der Zeugenaussage“ (1531, 31 Jahre);



Beispiele für Rückmeldungen: **Fachberatungsstelle**

- „Kontaktvermittlung z. B. zu Selbsthilfegruppe“ (972, 35 Jahre);
- „während Trennung Infos über Hilfsangebote erhalten sowie Gesprächsangebote“ (900, 44 Jahre);
- „Vermittlung zum Jugendamt, Unterstützung bei Trennung“ (55, 29 Jahre);
- „Opferhilfe, Kurse in Selbstverteidigung, Gesprächsrunden“ (1 140, 68 Jahre).

- „Notsituation aber kein Termin frei“ (1 454, 33 Jahre);
- „mir wurde erklärt, dass die Situation nicht problematisch genug sei, um Hilfe zu erhalten“ (419, 37 Jahre);
- „Inkompetenz, in Eheberatung meinen Ex bestärkt“ (1 548, 42 Jahre);
- „Familienberatungsstelle: Verharmlosung, Täter Opfer Umkehr“ (1 453, 33 Jahre);
- „Die angefragte Mediation endete mit einer Verstärkung der Gewalt über die "Mediatorin".“ (1 267, 48 Jahre).

Anzeigeerstattung:

Anzeigehäufigkeit bei Partnerschaftsgewalt (in %)



	ja	n-kA
gesamt	13	446
Familienstand:		
unverheiratet	10	326
verheiratet	19	116
Kinder in der Gewaltbeziehung:		
nein	6	190
ja	19	216
Gewalt gegen Kinder:		
nein	10	92
ja	29	107



Wirkung der Anzeige und Zufriedenheit

Tab. 4.3.3.5.4: Wirkung der Anzeige (in %)

Q105/140: Haben Sie durch die Anzeige das Folgende erwirkt? 1 = ja 2 = nein

	ja	n-kA
eine gerichtliche Verurteilung des Täters/der Täterin	24	55
die Gewalt wurde beendet	52	54

Tab. 4.3.3.5.2: Retrospektive Bewertung der Entscheidung zur Anzeige bzw. Nichtanzeige (in %)

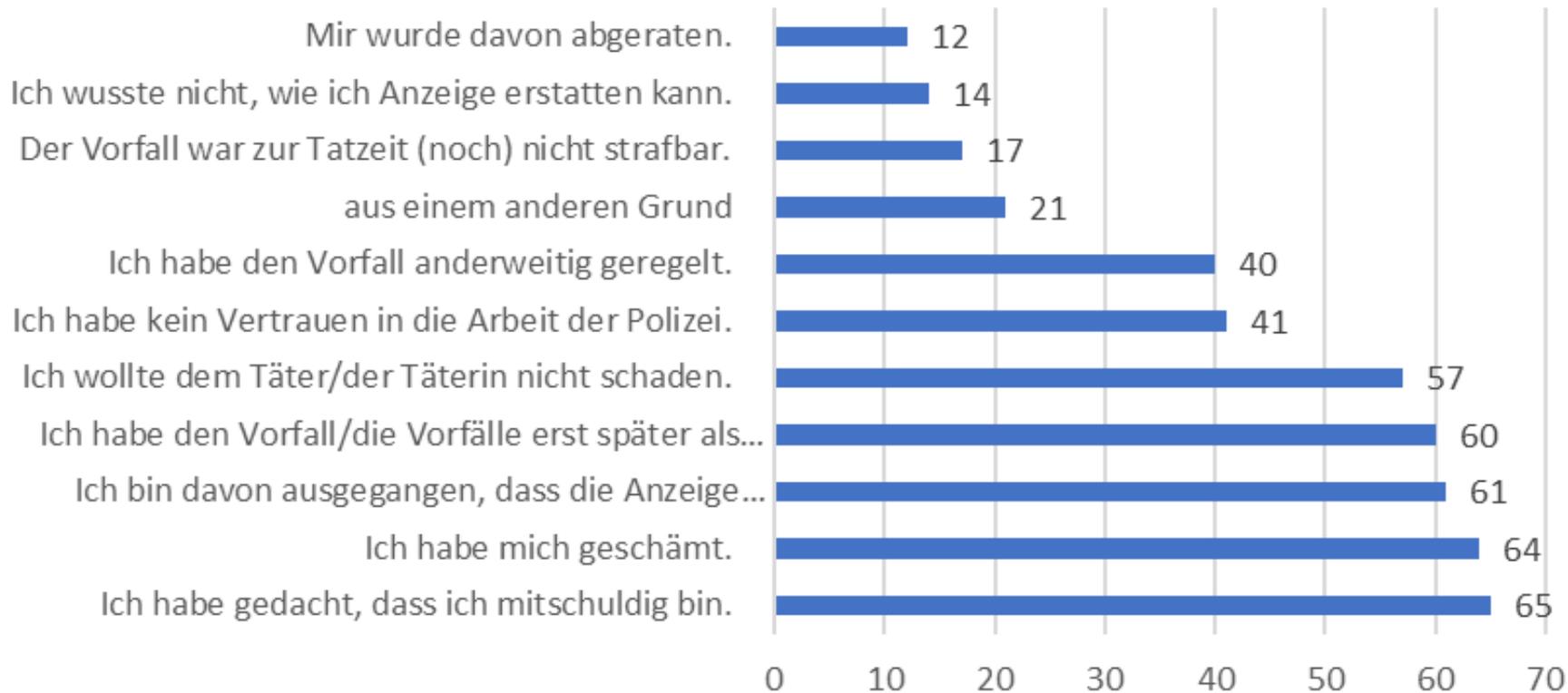
Q103/138: War diese Entscheidung, Anzeige zu erstatten, aus heutiger Sicht richtig?

Q106/141: War die Entscheidung, keine Anzeige zu erstatten, aus heutiger Sicht richtig?

	Ja	Nein	Bin mir nicht sicher	n-kA
Anzeige erstattet	90	5	5	56
keine Anzeige erstattet	41	18	41	388

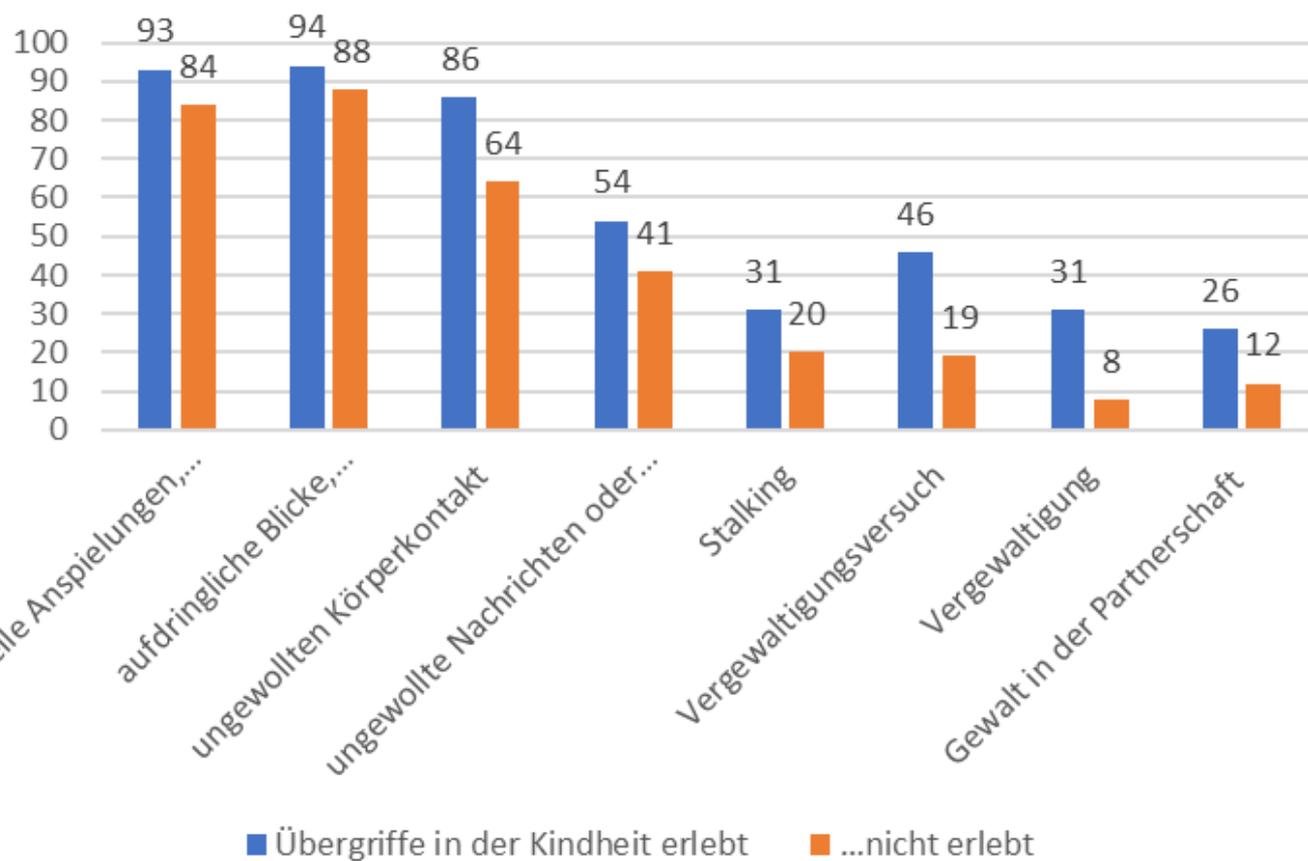
Gründe für den Verzicht auf eine Anzeige (in %, n = ca. 350)

Begründungen für den Verzicht auf eine Anzeige (%)



Exkurs: Abhängigkeit von Herkunftsbedingungen (n = ca. 319 [erlebt]; n = ca. 823 [nicht erlebt])

Lebenszeitprävalenz von Gewalterfahrungen in
Abhängigkeit von Herkunftsbedingungen, in %



Ergebnis:

Liebevolle und gewaltfreie Erziehung wirken gewaltpräventiv;

Hinweis:

Jüngere wachsen gewaltärmer auf als es bei den älteren der Fall war;

HOME

HOCHSCHULE
MERSEBURGTM

University of
Applied Sciences

FACHBEREICH
SOZIALE ARBEIT,
MEDIEN, KULTUR

Weiterführend

Weitere Infos:

<https://www.ifas-home.de/>



Institut für
Angewandte
Sexualwissenschaft

zum Newsletter anmelden

Eva Kubitza

Warum sexualisierte Gewalt nicht angezeigt wird

Eine kognitionspsychologische Untersuchung

Konrad Weller, Heinz-Jürgen Voß (Hg.)

Sexualität und Partnerschaft der Deutschen

Erkenntnisse aus den PARTNER-5-Studien



A horizontal bar at the top of the slide, consisting of a dark red square on the left and a larger red rectangle extending to the right.

Unabhängiges Monitoring zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in Sachsen-Anhalt

Ausgewählte Ergebnisse



Mitwirkung und Förderung

Mitarbeiter*innen der Studie:

- M.A. Anja Kruber (Konzeption, Forschungsdesign, Auswertung)
- Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß (Gesamtleitung)

Zu Grunde liegende Kriterien:

- Gemäß den Kriterien des Vergabeverfahrens „Monitoring-Studie im Sinne der Istanbul-Konvention, Art. 11 IK, in Sachsen-Anhalt / Bedarfsanalyse“ des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt.

Finanzierung:

- Eigene Forschungsmittel der Hochschule Merseburg.



Gewählte Methode

- Theoretisch-wissenschaftliche Literaturanalyse
- Untersuchung von Berichten
 - GREVIO-Staatenbericht (GREVIO 2020)
 - Zweiter interministerieller Opferschutzbericht der Landesregierung Sachsen-Anhalt (MJ LSA 2021)
 - Bericht der Initiativgruppe „Parallelbericht Ziffer 36“
 - Stellungnahme des Landesfrauenrates zum Fachgespräch des Ausschusses für Recht, Verfassung und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt zum Landtagsbeschluss „Umsetzung der Istanbul Konvention“ (Drs. 7/3094)
 - Alternativbericht des Bündnis Istanbul-Konvention (BIK)
 - Analyse der Istanbul-Konvention des Deutschen Institut für Menschenrechte
 - Stellungnahme des Deutschen Juristinnenbundes
 - Positionspapier des Dachverbands der Migrantinnenorganisationen (DaMigra)
- Interviews mit 10 relevanten Akteur*innen
 - aus dem institutionellen Kontext
 - mit Expert*innen aus dem Handlungsfeld (auch mit Überblickswissen)



Frauenhäuser

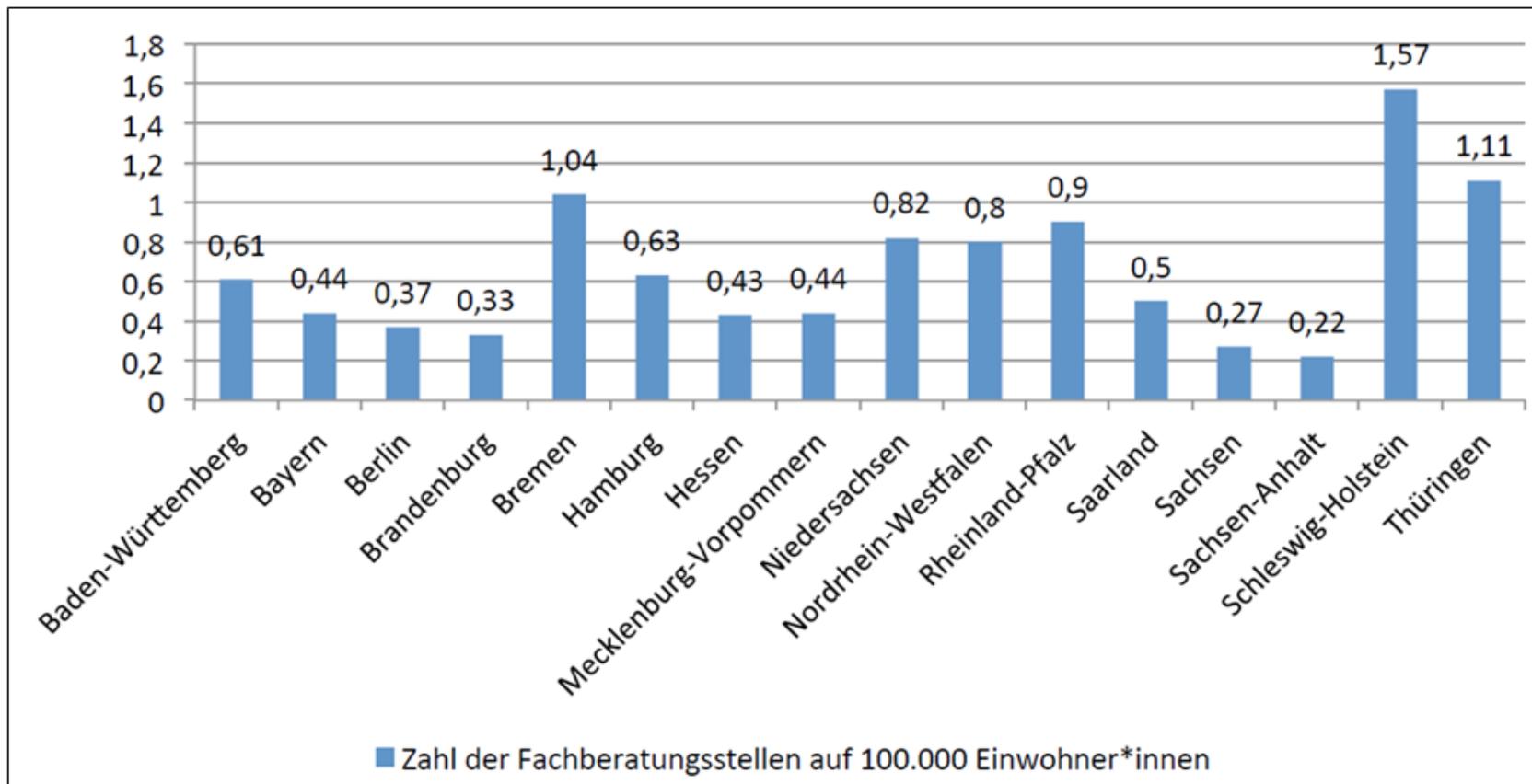
- In Sachsen-Anhalt existieren 19 Frauenschutzhäuser, mit 121 Wohnplätzen. Das entspricht 1 Platz pro 18.100 Einwohner*innen (EW)
- Anforderung Europarat: 1 Platz auf 7.500 EW (Council of Europe 2008, S.95); Bundesdurchschnitt: 1 Platz / 12.000 EW.

Ergebnis:

- Um die **Empfehlung des Europarates** umzusetzen, sind in Sachsen-Anhalt **171 zusätzliche Plätze** erforderlich, also **ca. 27 zusätzliche Frauenhäuser**.
- Um zumindest den **Bundesdurchschnitt** zu erreichen, sind **73 zusätzliche Plätze** erforderlich, also **ca. 11 zusätzliche Frauenhäuser**.



Fachberatungsstellen 1 / 3



Quelle: Kavemann, Barbara; Nagel, Bianca; Hertlein, Julia (2016): Expertise „Fallbezogene Beratung und Beratung von Institutionen zu Schutzkonzepten bei sexuellem Missbrauch...“ im Auftrag des UBSKM.



Fachberatungsstellen 2/3

- In Sachsen-Anhalt existieren **4 Fachberatungsstellen** für Betroffene von sexualisierter Gewalt, mit einem **geringen Personalschlüssel**; entspricht **0,22 Fachberatungsstellen je 100.000 EW**;
- Angewachsener Bedarf: Bsp. Beratungsbedarf (also ohne Prävention etc.) bei Wildwasser Halle e.V. im Jahr 2019 **1.665 beratenen Personen**, 2020 **2.243 beratene Personen**;
- **Weite Wege:** „So muss beispielsweise eine Frau aus Wernigerode (Landkreis Harz) die von sexualisierter Gewalt betroffen ist, einen Weg von fast 100 km zurücklegen, um spezialisierte Beratung [das ist: Wildwasser Magdeburg e.V., Anm. d. V.] in Anspruch nehmen zu können.“ (Interview 8)
- **Vielfältige Aufgaben:** Beratung, Weiterbildung, Prävention, Öffentlichkeitsarbeit, Gremien- und Netzwerkarbeit, Begleitung von Einrichtungen bei der Erarbeitung institutioneller Schutzkonzepte



Fachberatungsstellen 3/3

Ergebnis:

- Bislang liegt keine einem Flächenland entsprechende angemessene flächendeckende Versorgung vor.
- Die Wege sind weit und für Ratsuchende / Traumatisierte kaum zu leisten.
- Durch die geringe Personaldecke sind die vielfältigen Aufgaben nicht zu leisten, Weiterbildung und Prävention bleibt auf der Strecke, Krankenstand kann nicht ausgeglichen werden.
- Empfehlung:
 - Angemessen Wege können erreicht werden, indem **Mittelzentren bedient werden. In jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt sollte eine Fachberatungsstelle bestehen.**
 - Das bedeutet: **Aufwuchs von 4 auf 14 Fachberatungsstellen**, entspricht 0,64 Fachberatungsstellen pro 100.000 EW (**LSA wäre damit beim Vergleich der Bundesländer im Mittelfeld**).



Interventionsstellen bei häuslicher Gewalt und Stalking

- In Sachsen-Anhalt existieren **4 Interventionsstellen**;
- **Aufgabe:** Unterstützung von Institutionen und Betroffenen; werden insbesondere von der Polizei hinzugezogen;
- **Auslastung:**
 - Bsp. **Halle** (nach Stellenerhöhung zwei Teilzeitstellen, je 50 %), betreut 600 Betroffene, jährlich gehen 1.000 Meldungen (Stand 11/2020) (vgl. Interview 1);
 - Bsp. **Magdeburg** (eine Vollzeitstelle), betreut 700 Betroffene (vgl. Interview 1);

Ergebnis:

- zeitnahe Beratungstermine sind oft nicht möglich, vor allem, wenn die Betroffenen im ländlichen Raum wohnen;
- Vertretung bei Krankheit ist nicht möglich;
- Für eine flächendeckende Versorgung ist zumindest eine **deutliche Personalaufstockung** erforderlich;



(Rechts)medizinische Notfallhilfe

In Sachsen-Anhalt existieren **zwei zentrale Einrichtungen** (in Halle und Magdeburg), in denen u.a. gerichtsfeste Spurensicherung nach einer Vergewaltigung stattfinden kann.

Ergebnis:

- Die Konzentrierung ist einem Flächenland inadäquat.
- Eine zeitnahe – und damit gerichtsfeste – Spurensicherung ist damit in vielen Fällen nicht möglich. Gerichtsverfahren sind gefährdet.
- (rechts)medizinische Notfallhilfe sollte **an den örtlichen Kliniken (Mittelzentren) möglich sein (Fortbildung, bedarfsgerechte Ausstattung);**



Traumaambulanzen

- In Sachsen-Anhalt bestehen **zwei Traumaambulanzen an der Universitätsklinik Magdeburg**, eine für Erwachsene und eine für Kinder- und Jugendliche; **eine Gewaltschutzopferambulanz existiert am Universitätsklinikum Halle.**
- Sachsen-Anhalt im Bundesländervergleich im Mittelfeld, wobei **strukturähnliche Bundesländer wie Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern mit zehn bzw. elf Traumaambulanzen** eine deutlich bessere Versorgung vorhalten, auch jenseits der großen Städte.
- **Wohnortnähe ist auch hier bedeutsam:** Große Entfernungen und ungewohnte Gegenden stellen für traumatisierte Menschen i.d.R. große Belastung dar;

Ergebnis:

- Traumaambulanzen sollten **wohntnah erreichbar** sein;
- Orientierung an den **Strategien von Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen oder Brandenburg** könnte hilfreich sein;



Psychologische Versorgung

- Nach der Akutversorgung in Traumambulanzen (15 Stunden) ist die geeignete Weitervermittlung in wohnortnahe Psychotherapie erforderlich;
- In Sachsen-Anhalt sind bei der zuständigen Kammer gemeldet: **748 Psychotherapeut*innen**, darunter 546 Psychologische Psychotherapeut*innen, 161 Kinder- und Jugendpsychotherapeut*innen (KJP) und 8 PP/KJP. Davon waren 466 niedergelassen und 213 angestellt; hinzu kommen nicht genau bezifferbare ärztliche Psychotherapeut*innen, die etwa 20 % der Versorgung ausmachen. (Stand: März 2021)
 - ▣ Situation hat sich **deutlich verbessert**: 2020 wurden 50 neue Sitze ausgeschrieben, meist im ländlichen Raum.
 - ▣ Auch die vom BMG eingerichtete **Terminservicestelle führt zu deutlich schnellerer Erstversorgung**.
- Von den 748 Psychotherapeut*innen haben **17 PP und 10 KPJ eine zusätzliche traumaspezifische Fortbildung** (mind. 120 Unterrichtseinheiten).



Besonders vulnerable Gruppen – Beispiel 1: Mädchen und Frauen mit Behinderung

- Deutlich **erhöhte Vulnerabilität** im Vergleich zur Allgemeinheit.
- Keine bzw. kaum zugängliche, nutzbare Beratungsangebote:
 - ▣ Beratungsangebote i.d.R. **räumlich nicht barrierearm**;
 - ▣ Zusätzliche Kosten etwa für **Gebärdendolmetschen** erhalten die Beratungsstellen nicht zusätzlich. Bsp.: *Für eine gehörlose Frau fallen in einer Fachberatungsstelle in einem Beratungszeitraum von zwei Jahren ca. 8.000 € Kosten an* (vgl. Interview 1).
- zahlreiche Einrichtungen in Sachsen-Anhalt haben **kein Gewaltschutzkonzept** (vgl. Interview 7); die Heimaufsicht prüft die Einrichtungen nicht auf geschlechterdifferenzierten Gewaltschutz und Prävention vor sexualisierter Gewalt (vgl. Parallelbericht Ziffer 36, 2018)
- **Präventions- und Empowerment-Angebote** stehen oft nur theoretisch auf der Agenda der Einrichtungen;
- Es ist fraglich, wie Frauen, die in Einrichtungen der Behindertenhilfe oder in eigenem Zuhause leben, an **Informationen über Präventions-, Beratungs- und Schutzmöglichkeiten** gelangen können.